

„Für mich hat sich ein Kindheitstraum erfüllt“

Die Hüwels aus Tittmoning pflanzen elf Obstbäume – Ein nachahmenswertes Projekt

Kirchheim (kle). Was es mit Bittenfelder, Boiken und Josephine von Mecheln auf sich hat, die seit kurzem auf einer Wiese neben der B 20 bei Kirchheim stehen? Sehr viel, denn diese Obstbäume gehören zu einem Projekt des Landschaftspflegeverbandes Traunstein, das vom bayerischen Umweltministerium und von der EU gefördert wird. Und das Schöne daran: Die Bäume und Pfähle, Manschetten und Wühlmauskörbe sind kostenlos. Pflegen und hegen muss sie dann der neue Besitzer.

„Die Pflanzaktionen mit alten, in unserer Region typischen Obstsorten gibt es seit 2003“, so Carsten Voigt vom Landschaftspflegeverband (LPV). Er berät die Menschen, die Streuobstwiesen anlegen wollen, und hilft ihnen bei der Umsetzung. Und er kann viel Interessantes über Apfel und Co. berichten. Etwa dass von den einst 5.000 Apfelsorten, die es allein in Europa gegeben hat, nur mehr ein Bruchteil angebaut wird. „Seit den 1950-er Jahren sind sehr viele Sorten verloren gegangen“, sagt Voigt. Vor allem die Phenole seien zugunsten des süßen Geschmacks rausgezüchtet worden, also jene wichtigen Bitterstoffe, die den Apfel nicht nur widerstandsfähiger gegen Schädlingsbefall und Krankheiten machen, sondern ihn auch in den Rang einer Heilpflanze erheben (siehe Kasten).

Sorten mit poetischen Namen

Auch die Tittmoninger Familie Hüwel hatte von dem Projekt gehört und sich gleich dafür begeistert. „Mit den Obstbäumen auf unserer Wiese hier in Kirchheim hat sich für mich ein Kindheitstraum erfüllt“, sagt Petra Hüwel, die als Kind gerne in dem heute nicht mehr existierenden Obstanger ihrer Eltern spielte. Auf dem Grundstück an der B 20 hat die Familie elf Hochstamm-Obstbäume alter regionaltypischer Sorten gepflanzt, deren Namen fast poetisch klingen: Pfirsichroter Sommerapfel, Rote Sternrenette, Zuccalmaglio, Mutterapfel, Korbmiansapfel sind dabei, die Hauszwetschge und Josephine von Mecheln, eine sehr saftige und süße Winterbirne, die sich gut lagern lässt.



In einigen Jahren werden sie die ersten Früchte ernten: Harald und Petra Hüwel, die bei Kirchheim eine Streuobstwiese angelegt haben, und der Landschaftsplaner Carsten Voigt vom Landschaftspflegeverband Traunstein e.V. Foto: Karin Kleinert

Etwas Pflege vorausgesetzt, werden sich die Bäume in den nächsten Jahrzehnten zu einer der im Rupertiwinkel typischen Streuobstwiese mit bis zu 2.000 darauf lebenden Tier- und Pflanzenarten entwickeln. Auch der Bio-Landwirt Ferdinand Fürmann, der die Wiese bisher nutzte, begrüßt die Initiative wegen des Wertes alter Obstbäume für den Naturhaushalt. Zwar entgehe ihm etwas Futterfläche, diese sei aber aufgrund der geringen Größe mit den heutigen Maschinen ohnehin schwierig zu bewirtschaften gewesen.

Wenn die Bäume in acht bis zehn Jahren die ersten Früchte tragen, können sich die Hüwels dann so seltene Sorten wie den Boiken schmecken lassen. Das ist ein Tafel- und Wirtschaftsapfel mit angenehm weinfruchtigem Geschmack, der sehr haltbar ist. Die Sorte stellt geringe Ansprüche an Boden und Klima, ist unempfindlich gegen Krankheiten und Schädlinge und kann sehr alt werden. Auch der Pfirsichrote Sommerapfel hat viele Besonderheiten, etwa die auffallend schöne blutrote Färbung,

die sich nahe der Schale auch im Fruchtfleisch fortsetzt. Er reift bereits Anfang August und schmeckt feinwürzig.

Bei richtiger Pflege werden solche Bäume bis zu 100 Jahre alt. Mostbirnbäume können sogar bis zu 150 Jahre alt werden.

Beitrag zur Biodiversität

Mit der Verwendung solcher seltenen Sorten leistet der LPV auch einen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität, also der Vielfalt von Arten, Lebensräumen und Kultursorten. Die Hüwels haben auf der jungen Obstwiese dazu gleich noch einen Bienenstand errichtet. Die Bienen werden dort während der Baumblüte nicht nur reichlich Futter finden, es ist somit auch die Bestäubung der Blüten gesichert.

Ermöglicht hat die Neupflanzungen der Landschaftspflegeverband Traunstein, der die Bäume und die zugehörigen Pfähle, die Verbisschutzmanschetten und die Wühlmauskörbe kostenlos zur Verfügung stellte. Die Aktion gehört zu ei-

nem landkreisweiten Streuobstprojekt des LPV, das im Frühjahr und Herbst jeweils etwa 100 Bäume umfasst. 70 Prozent der Kosten übernehmen das bayerische Umweltministerium und die EU, die restlichen 30 Prozent werden vom Landschaftspflegeverband aufgebracht.

Erhaltungsschnitt für „Greise“

Der LPV hilft nicht nur beim Pflanzen neuer Bäume, er bietet auch Unterstützung zur Pflege alter Obstbäume: bei sehr stark vergreisten oder bruchgefährdeten Bäumen auf Streuobstwiesen bietet der Verband gegen einen Unkostenbeitrag einen Erhaltungsschnitt an. Durch diesen hat der Baum eine längere Lebensdauer, er bildet zudem wieder junges Fruchtholz und die Früchte reifen besser aus.

Auch für das kommende Frühjahr plant der LPV wieder eine Obstbaumpflanzaktion. Interessenten können sich an die Geschäftsstelle des LPV in Traunstein unter Telefon

0861/58-393 wenden. Informationen zu den Projekten gibt es unter www.landschaftspflegeverband-traunstein.de.

Der Apfel, eine alte Kulturpflanze

Der Apfel zählt zu unseren wichtigsten Nahrungsmitteln. Er enthält Pektin, organische Säuren, Gerbstoffe und viele wichtige Vitamine. Der Apfel fördert den Stoffwechsel, man nutzt ihn bei Gicht und Rheuma. Ein aus den Schalen bereiteter Tee hilft bei Husten, Heiserkeit und bei Katarrhen der Luftwege. Schon der griechische Arzt Hippokrates, der „Vater der Heilkunde“, soll Äpfel als Arznei verwendet haben. Auch in der Mythologie spielt der Apfel eine große Rolle. Der Gott Dionysos gilt als Schöpfer des Apfelbaumes, den er Aphrodite schenkte. Daher gilt der Apfel als Sinnbild der Liebe.